

# SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis monatlich 1,20 Mark (× Buchhändler-Schlüsselzahl)

Alle Rechte vorbehalten

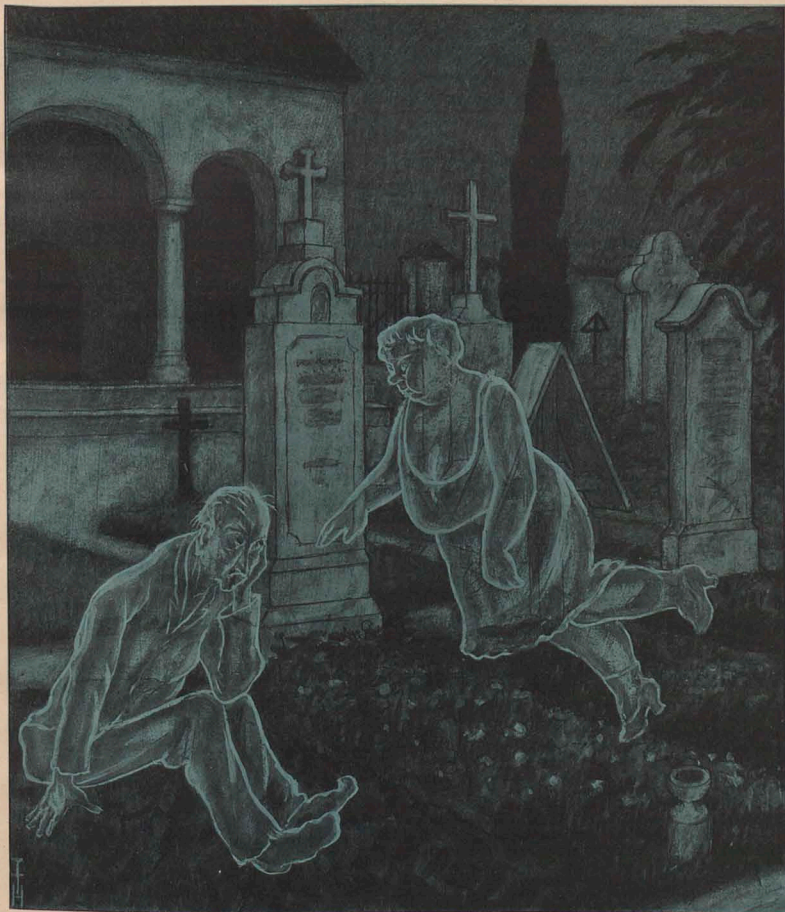
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heinke

Bezugspreis monatlich 1,20 Mark (× Buchhändler-Schlüsselzahl)

Copyright 1923 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Die Flucht ins Jenseits

(33. Th. Heinke)



„Ich habe mich umgebracht, um nicht mehr fortwährend von Pressen reden zu hören, und was fragt mich diese Gans zuerst: „Sie, Herr Nachbar, was hat jetzt Ihr Begräbnis gekostet?““



„Nein, Herr Doktor, keine Kriegerverletzung — abgewetzt vom Papiergeld-zählen. Ich bin bei 'ner Bank.“

## Die göttliche Komödie

Von Paul Schmid (Euls)

Ich habe mich selber mancherorts mit offenen Augen in der Welt umgesehen, aber einen so außerordentlichen Pfarrer wie den Stadtpfarrer Bohrer habe ich nicht mehr kennengelernt. Die Deutlichkeit, mit der gerade diese Gestalt in meinem Gedächtnis haften geblieben ist, rührt gewiß zum guten Teil davon her, daß sie das erste Gesicht war, in das sich der Vorrat an kindlicher Ehrfurcht ergießen konnte. Ich sage Ehrfurcht, inwieweit dieser Begriff die Qualität und die Mischung der Gefühle, welche ein Kind einem Gottesmann gegenüber hegt, nur sehr unvollkommen umschreibt. Es ist viel Ehrre und Furcht, viel Liebe und Grauen in diesem feierlichen Verhalten; aber die Zuneigung ist doch das kalte Gerstbrennen vor der Fremdeheit einer solch unbegreiflichen, in schwarzen Kleiden und jenseits des dröhligen Alltags sich bewegenden, würdevollen und gefalteten Menschlichkeit. Ich entinne mich noch sehr genau, daß dieses feierliche Empfinden des Urselns aber meinen Rücken lief, wenn ich eine Eidechse oder einen Frosch unvernümt mit bloßer



„Nirgends in der Bibel find' ich, wieviel die Maß Bier im Paradies 'kost' hat.“

Hand bediente, wie wenn Herr Pastor Bohrer um die Ecke bog und einen jüdischen Kilmilcher Güte und höflicher Ertränge schillernden Blick auf uns arglos tollende Buben warf. Mitleidlich wickte sich in diesen Empfindungen immer noch der erste Eindruck aus, den ich von dem Geistlichen, kurz nachdem er sein Amt in unserem Städtchen angetreten hatte, empfing. Was es heranzulande Brauch ist, wurden wie Kinder frommer Eltern schon vor unserer Schulzeit in die Kirche mitgenommen. Der erste Prediger, den ich hörte, war ein Wikar, der kaum ein halbes Jahr den göttlichen Haushalt in der verfallenen Gemeinde führte. Dieser hatte mich begrifflicherweise nie in jenen Zustand kalten Grauens versetzt, da er noch im Talat wie mein großer Vetter Edward auswich, während der Predigt mit singender und betterer Stimme höchsthe Gesehstlein aus China und Afrika erzählte und im übrigen auf der Straße in einem hellgrauen Anzug herumliet, so daß sogar meine ältere Schwester einmal sagte, der Wikar sei zum Käßen, und meine Mutter ihn mehreremale zum Kaffee einlad, wo er mit uns Kindern die ergößlichsten Gespräche trieb.

Eines Sonntags nun fand plötzlich, als ich untern Gingen arglos die Augen aufschlug, ein anderes, treuehätiges und glückseliges Wesen auf der Kanzel. Mit erstaunlicher Langsamkeit lief sein Bild durch die ganze Gemeinde, wie



Den Krieg der Zukunft sollten die Finanzleute ganz unter sich auskämpfen.

es schien, länger auf den Unbesetzten, als auf den besetzten Teilen der Bänke verweilt, aber dennoch jeden einzelnen Besucher mit tiefer unheimlicher Güte begründet. Es war mir, als ob ein Blitz auch minutenlang auf meinem, kaum aber das Gestühl emporsteigenden Köpfchen ruhe, und so sehr lähmte mich die Neuheit dieses Vorgangs, daß es mir nicht gelang, meine sperrangelweit geöffneten Augen in der Abwehr zu schließen. Doch war dies alles noch erträglich und unermittelt mit dem Gefühl befriedigter Reugier; selbst die Art, mit der der neue Pfarrer die Hände faltete: die Arme nach oben gestreckt und die Finger heftig in der Höhe des Gesichts verkrampft; selbst die Art, mit der er seine Bücher aufschlug, aufnahm und streckt von sich wegstieß, weit über die Kanzelbrüstung hinaus; selbst die ganze feierliche Quantennine, der Auf- und Abschlag der Augen, die regungslose, versteinerte Miene während des Gebets, hatte für mein kindliches Gemüt noch den Nebengehmad einer bloßen Kuriosität. Aber als die lautlose Stille nach

dem Gesang zerbrochen wurde durch eine neue unerhörte Stimme, durch ein zuweilen stöhrendes, zuweilen gurgelndes, zuweilen kreischendes und demnach monotones Geräusch, schmerzte ich zusammen und brach in Tränen aus. Teilweise mochte es von der mir ungewohnten Dialerktion seiner Sprache herühren, doch in dem Einklang bekam, so rede der liebhaftige liebe Gott (und noch heute ertappe ich mich gelegentlich auf der Vorstellung, daß man im Himmel miteinander alemannisch wie in der Gegend von Tullingen verbebe), aber die höchste Wirkung ging doch von der überirdischen und un-menschlichen Feiertlichkeit aus, mit der sich die neue Stimme falsete. In diesem Sonntag fanden sich die Gewöhnlich unendlich tief in mein kindliches Gemüt, daß das Wesen doch da oben in einem jenseitlich als Welttag liegenden, scheidlich heiligen Dasein lebe, von dem ich nicht mehr wußte oder auszubinden wagte, als daß es das Gegenteil von dem meinen und von dem der anderen Menschen sei. Nur sehr zögernd erlaubte ich später auch einem älteren Lehrer, der uns die Bibelprache beibrachte, ein wenig an jener unbegreiflichen und



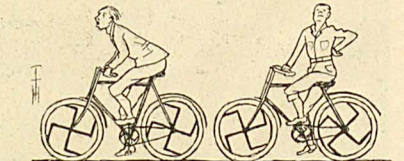
„Mein armer Mann! Kein Bier, keine Pils, keine Zeitung kann er sich mehr leisten. Ich bin jetzt sein einziges Vergnügen.“

schwächtlichen Welt teilzuhaben. (So sehr figurerte übrigens in unserer Kinderphantasie Bohrer als Ausbund und Inbegriff des Pfarrereutms, daß wir beim Anblick eines anderen fremden Seelenheiles nie sagten: Dort geht ein Pfarrer, sondern regelmäßig: Dort geht ein Bohrer.)

Als Zwölftjährige betamen wir ihn zum Religionslehre und dann anschließend zum Seeliger. Die Gerüchte über seine persönlichen Verhältnisse, die wir Knaben inzulischen mit Ecken und Misttrauen zur Kenntnis genommen hatten, verhängten im Grunde den ersten unmittelbaren Eindruck nur. Pastor Bohrer war unversehrter, inwieweit er bereits im fünften Jahrgang lesen mochte. Meine Mutter pflegte zu sagen, daß diese Lebensweise ganz der Natur des vererbten Geistlichen entspreche, nur sei es immerwährend und das große sanftmütige Paradies, in dem vorher eine Kinderstube von acht Köpfen Platz gehabt hätte. Unferre alte Nichte Margarete, die regelmäßig auch die Abendandachten des Pfarrers besuchte und auf nichts besser schwor als auf diesen geistlichen Zuspruch, habe ich einmal bemerken hören, daß sonst in einer gut evangelischen Gemeinde immer Jenes aus Pfarrhaus aus, vor dessen Fenstern die meisten Winkeln hingen, daß aber der selbige weite Stadtpfarrer eben deshalb so reichlich Glück und Segen über die Gemeinde ausgießen vermöge, weil er ganz und gar in die Fußstapfen Jesu getreten sei und dementsprechend auch auf kühnlichen Segen verfolge. Er sei wirklich eine Ausnahmefigur, ein großer Mann in jeder Hinsicht.

Seine große feersorgliche Wirkung mußte um so mehr in die Augen fallen, als Bohrer im persönlichen Umgang sich als durchaus scheue und weisfremde Natur erwies und bei Gelegenheiten, die mehr als feierliche Würde und Güte erforderten, regelmäßig versagte. Er mied fast alle gesellschaftlichen Veranstaltungen, und selbst die Besuche bei seinen Bekannten schränkte er auf das Äußerste ein, indem er von den Kranken nur die Doktoranten und von den Gefunden in der Regel nur die älteren Weiber pietistischer Richtung besuchte. Daß er bei solchen Dingen immer dieselben wohlgefalligen biblischen Sprüche und Zusprüche von sich gab, begleitet von dem stereotypen Abschören eines Betenden, verstärkte indes sowohl sein Renomme bei den besonders Frommen, als auch die heilige Scheu, mit der die weniger Bigotten zu ihm aufkamen oder mit der sie einem persönlichen Zusammenstehen auswichen. Alle Menschen ohne Unterschied hatten, wenn sie ihm und seinen wie in Gott zueinander, gütigen oder vorwurfsvollen Augen begegneten, das erbärmliche Gefühl, eines Sünders zu sein, und die Gerüchte, die auf dem Umweg über seine älteste Hausbälterin in die Öffentlichkeit trangen, etwa daß er morgens wie abends in silbernen Gebet lange Zeit brangen und mit emporgeschalteten Händen vor seinem Bett verweilt, fasten ein übliches, um dem Gottesmann ganz aus der Verwurzelung mit dem höchsten Alltag und mit der feinen Rotdurft des Kleinbüdlichen Lebens heraus-

(Schlußwort auf Seite 238)



Fahrrad für Nationalsozialisten.

## Unsere Rettung

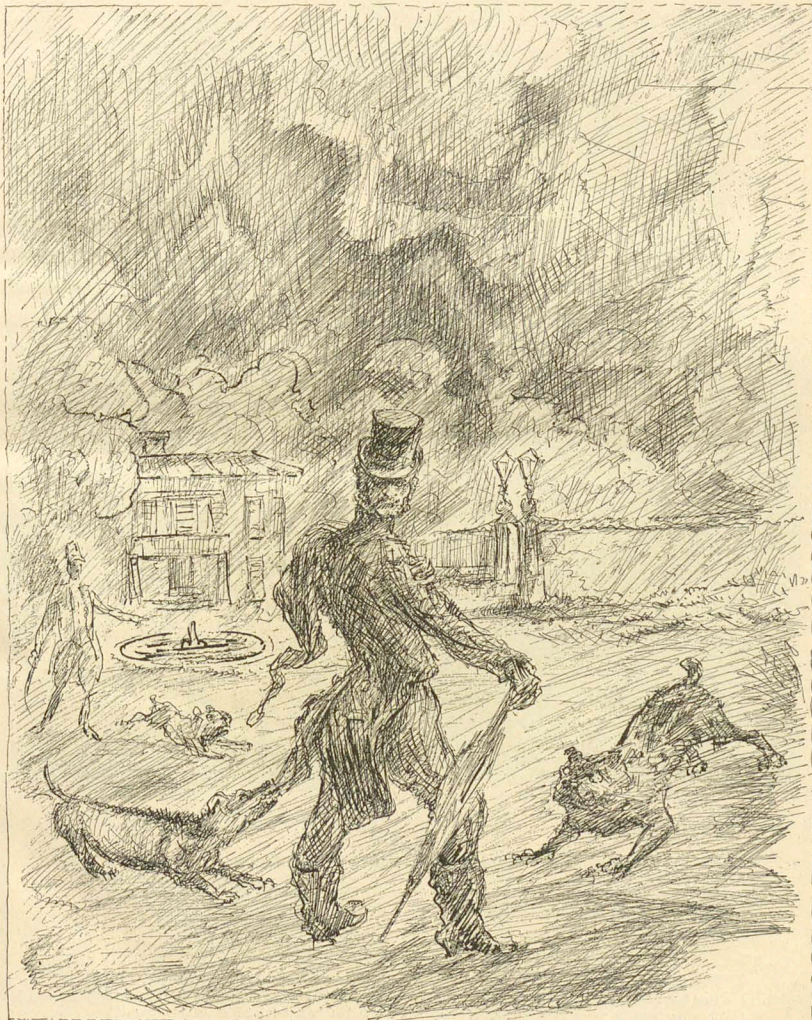
Da es meine Verhältnisse nicht mehr gestatten, eine Zeitung zu halten, möchte ich mich jeden Abend ins Café, um bei einer Tasse Kaffees sämtliche Männerzeitungen zu studieren. Das ist doch billig! Es dauerte auch gar nicht lange, bis sich meine Schlaubel eine Menge Leute zuzuge gemerkt hatten. Eines Abends sah ich wieder in meine Zeitung vertieft, beim längst kalten Kaffee,

als vom Nebentisch ein Marmeln und Gefährter an mein Ohr schlug. Als ich hinüber, gemahnte ich einen Kreis von aufgeregten Menschen, die mit gierigen Augen in die von einem anderen gehaltene illustrierte Zeitung blickten. Meine Neugierde war zu groß, um dem Verlangen widerstehen zu können, das aufregende Blatt anzusehen. Ich trat also zum Nebentisch und kam gerade recht zur Erklärung des Zeitungseinhobers: „Dies hier ist Reichsfiskus, der Petrusbaumfisch, das ist Morgen, der Weltkaiser, und hier ist Einnies, der reichste

Mann Deutschlands. Einnies hat ein Vermögen von rund 550 Millionen Mark, das ist fast, wie Deutschland Schulden hat.“ Soweit der Vorleser, den ein „Herrgott, sind wir dumm!“ plötzlich zum Schweigen brachte. Dann fuhr der Zuschauer in überzulegendem Ernst fort: „Einnies möchte Reichskanzler werden, und wir müßten ein Gesetz schaffen, daß der Reichskanzler für alle Reichsschulden mit seinem Vermögen haftet!“ Der Vorleser war so glücklich, daß alle Zuhörer beglücktesten Beifall stifteten.

## Der Enterbte

(H. Rubin)



## Das Hausmittel

In dieser Zeit, da man Arzt und Apotheker spart, wurde ich — natürlich verspätet — zu einem Jüngling gerufen, bei dessen Leiden jede Erotik zu vermeiden und für Verdauung zu sorgen war. Ich

frag, ob nicht irgendein Tee oder sonst etwas zur Verfügung stehe. „Ich habe schon von den Vilen genommen“, sagte Der Sohn und zeigte mit einer Schüssel und ein „sel die Mutter ein. „Das ist unser bewährtes Hausmittel. Unfer guter seliger Papa nahm es immer auf die Reise mit.“ Es waren Nohimbintabletten.

## Lieber Simplificissimus!

Kaffee hat Besuch eines alten Millärs — dieser klopft ans Glas und sagt zu der Gesellschaft: „Ich bitte alle diejenigen, die gedient haben, aufzustehen!“ Darauf standen sämtliche Damen auf.

## Die Landabgabe

(Zeichnung von G. Thöni)



„Endlich kommt man auch als Steuerbote mal aufs Land.“

## Die „deutsche Seele“ lamentiert:

„Der Zeiger rückt und die Zeit verrieselt.  
Man hat mich in Redensarten zerfieselt.  
Statt zwischen stillen gotischen Pfeilern  
woh'n ich in Raschelpapieren und -mäulern.

Man hat mich aus Fleisch und Blut gegebelt.  
Man hat mich zur Phraso, zum Schemen vernebelt.  
Man hat mich in vage Begriffe zerschliffen.  
Ich strotze von Tinten- und Fliegen-schmissen.

In Lyrik säußt' ich und Männerchören.  
Ich schill'te in allen Parteikulören.  
An Haß und Selbstsucht werd' ich gefettet.  
Zu Stammtischdevisen werd' ich geplättet.

Wo ist der Leib, den ich wirkend durchwebe,  
der nichts ohne mich, ohne den ich nicht lebe?  
Ich bin doch keine Monade und mystisch.  
Mein Körper und ich sind Eins und monistisch.“

Ratathet

# GROSSER PREIS VON EUROPA

800 Kilometer

Mailand - Monza, 9. September 1923.

## Grosser BENZ-Erfolg

Unter 14 gestarteten und 6 platzierten Wagen erringen den

4. Preis Minoia . . . . auf **BENZ**

5. Preis Hörner . . . . auf **BENZ**

mit Continental-Bereifung

gegen die größte italienische, amerikanische u. französische Konkurrenz nach 15jähr. Fernbleiben von großen internat. Rennen.

Goldene Medaille für hervorragende Leistung.

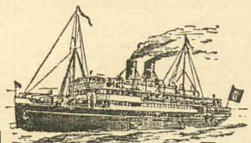
137 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit in der Stunde, bei über 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> stündiger Fahrtdauer.

**BENZ & CIE.,** Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.-G., **MANNHEIM**

**BMW**  
**BAYR. MOTOREN-WERKE**  
**MÜNCHEN A.G.**

**EXPLOSIONSMOTOREN  
 FÜR ALLE ZWECKE**

Ludwig Thoma / Gesammelte Werke in sieben Bänden  
 In den Buchhandlungen vorrätig. / Verlag von Albert Langen, München-19



## DUILIO

22 000 Tons - 4 Turbinen-Schrauben - Ölfeuerung -  
 Über 20 Seemeilen per Stunde

**Erstlings-Reise**

**Genua - Neapel - New York**

**30. Oktober 1923**

Prospekte, Auskünfte und Platzreservierungen durch  
 die **GENERAL-AGENTUREN** der

**NAVIGAZIONE GENERALE  
 ITALIANA**

MÜNCHEN, Maffeistraße 14

BERLIN N. W. / 7, Unter den Linden 47

ZÜRICH, Schweiz-Italien A.-G., Bahnhofstraße 50

und deren Vertreter

FRANKFURT a. M., E. Oechseler, Bergerstraße 47.



**Tuchfabrik**  
CHRISTOFEST

Anzug-Stoffe  
fest, gediegen, die schönsten Muster  
und ganz besonders preiswert, durch  
unmittelbaren Bezug von der  
**Tuchfabrik Christofest**  
in Christofest (Württemberg).  
Lassen Sie sich die Muster P. 1 kommen!

**Kein Hindernis**

(P. Schönberr)



„Hast as jetzt g'hört vom Pfarrer, Hiesel, das 'd' reichen Leut' net  
ins Himmelreich kemma?“ — „A, Schmar'n! Zal mei Vota an  
ganzen Himmi laissa to, muass ins da Himmelvota selb' eini laiss'n.“

**VAUEN**

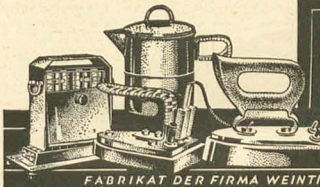
Raucher, die auf gute Pfeifen schauen,  
Wählen ausnahmslos nur **V A U E N**  
Vereinigtes Pfeifenfabrik A.-G., Nürnberg.

**Nasen- und Profilverbesserung** rasat, schmerzlos in einer  
Genauheitsbehandlung auszuführen.

Vor- und Nachbehandlung:  
Kuren, Beseitig. v. Entzündungen, Nasenpolypen, Nasenbluten, Nasenverwundungen, Nasenverwachsungen, Nasenverengungen, Nasenverkrümmungen, Nasenverfärbungen, Nasenvergröberungen, Nasenverflachungen, Nasenverwulstungen, Nasenverwachsungen, Nasenverengungen, Nasenverkrümmungen, Nasenverfärbungen, Nasenvergröberungen, Nasenverflachungen, Nasenverwulstungen.

Auskunft und Prospekt frei gegen Retourmarke.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.



**Rowenta**

Der elektrische Koch- u. Heizapparat für Reife u. Haus

FABRIKAT DER FIRMA WEINTRAUD & CO GMBH. OFFENBACH A.M. - ÜBERALL ERHÄLTICH

**AJAX**  
DIE QUALITÄTS-MARKE

**AJAX** Hosenträger  
**AJAX** Sockenhalter  
**AJAX** Hemdhalter

**AJAX**  
GUMMIWEB-  
WAREN A.G.  
BARMEN-W.

Exp. für den europäischen Raum

**Metallbetten**  
Stahlmatratten, Kinderbetten  
erst in Preis. Katalog 75 Pf. frei.  
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

**Kultur- u. Sittengeschichte**  
Kurios. Bilder, Romane  
Neue Inter. Bücherliste 8 gratis  
Lit. Verein „Mahatma“ Hamburg 6.

**Interessante Bücher**  
Büch. gegen Büch. 8. Ador.  
Verlag, Wolfach 2 (Baden).

„Schöne Frauen“  
In 60 Meisterwerken aus  
Kunststuck in vollendeter  
Buchausstattung.

Nachnahme  
broch. = 1,20 Goldmark  
geb. = 2,00  
mit Schlüsselzahl des Buch-  
händler-Börsenvereins.

Arkana-Verlag, Cassel.

Gehst Du in  
Dr. Lahmann's Gesundheits Stiefel,  
mit Frau und Braut  
in Jeder voll Weid  
Deinen Gang beschau!

**Dr. Lahmann's**  
Gesundheits Stiefel

Wesper Hirsch

**MASSAG**

Nr. 200

Die  
begehrteste  
Schreib-  
feder

**MATH. SALCHER & SÖHNE**  
AKTIBERGGESELLSCHAFT  
WAGSTADT S.B.

**Asbach**

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsgeschäfte u. Postanstalten jederzeit entgegen. — Bezugspreise freibleibend: die Einzelnummer 30 Pfg., ein Monatsabonnement 1,20 Mk. (10 > Buchhändler-Schlüsselzahl), Deutsch-Oesterreich die einzelne Nummer 7500 Kr., ein Monatsabonnement 30000 Kr., pro Monat bei direkter Zusendung in Deutschland, nach Letland, Polen und Ungarn 1,20 Mk. (> Buchhändler-Schlüsselzahl) zuzüglich Porto und Verpackungs-Spesen, pro Quartal nach Argentinien 5 Pes., Brasilien 6 Milreis, Bulgarien 120 Lew, Chile 8 Pes., Dänemark 8 Kr., Finnland 40 Mks., Frankreich, Belgien und Luxemburg 15 Fr., Griechenland 75 Drs., Großbritannien, Australien und Engl. Kolonien 8 sh., Holland 5 H., Japan 2 Jan, Jugoslawien 60 Dr., Italien 25 Lire, Norwegen 8 Kr., Rumänien 120 Lei, Schweden 8 Kr., Schweiz 9 Fr., Spanien 9 Pes., Tschechien 25 Kr., Ver. Staaten u. Mexiko 1,20 Doll., übrige Länder Schweizer-Frankenpreis, einzeln der Porto- und Verpackungs-Spesen.

Anzeigenpreis für die gewöhnliche Kopier-Zeile freibleibend 75 Pfg. multipliziert mit der Schlüsselzahl des Buchhändler-Börsenvereins. — Alleinnige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expeditio von Rudolf Mosse. — Redaktion: Dr. R. Geseck, Dr. H. E. Blüth, Peter Scher. Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Handl, München. — Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion u. Expedition: München, Hubertusstr. 27. Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. — In Oesterreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Frischel, Wien VI. — Expedition für Oesterreich bei J. Rafael, Wien I, Graben 28.



**Bücher Jeder Art**  
Lexika, Weltgesch. Kunst,  
Architekt., Kultur u. Sitten-  
gesch. Kuriosität, noch all-  
Land. Prop. gez. Büch-  
Verlagshaus Walter Anderson,  
Hamburg 11, Admiralitätsstr. 8.

**Bilz Sanatorium**  
Dresden-  
Radebeul.  
Herbst u. Winterkuren.



**Unreines Blut**  
ist der Träger der meisten Krank-  
heiten. Hautausschläge, Pickel, Flecken,  
Hämorrhoiden, Rheumatismus, viele  
Frauenleiden sind noch eine lange  
Reihe Krankheiten verschwinden  
meistens nach einer gründlichen Blut-  
reinigungskur. Unser **Herbaria-  
Blutreinigung- und Entgiftungs-  
mittel** entfernt gründlich  
Blut und Gifte und führt durch den  
Urin oft ganze Flocken fauler Stoffe  
aus dem Körper. Wie neugeboren geht man aus einer  
solchen Kur hervor. Eine jährliche, gründliche Blut-  
aufräumungskur ist für jedermann unerlässlich, der  
gesund bleiben will. Paket 1.20 Mk. (Kart. 3-4 Pakete).  
Obige Preise sind wollefrei, bedeutend zurückgesetzter  
Papiermarktpreise wertlos. Die Schlüsselzahl beträgt jeweils den vierten Teil des amtlichen Berliner Dollars-Briefmarkens.  
Bestellungen richten man an das **Herbaria-Kräuterparadies, Philippsburg 256 (Baden)**, worauf Versand durch dessen Versandapotheke erfolgt. Preise freibleibend.  
Versand erfolgt nur vom Tagespreis gegen 1/4 Anzahlung als Annahmegerantie, ohne Anzahlung kein Versand. Billigere Qualitäten ebenfalls lieferbar.



**Von 20-jährigen Magenleiden befreit!**  
**Dankeschreiben** In die ich selbst operiert  
werden, wollte ich erst Ihren Tee probieren.  
Habe das Magenleiden schon 20 Jahre,  
kann nichts schaffen und nichts essen.  
Seit ich Ihren Tee trinke, habe ich keine  
Schmerzen mehr, kann schlafen und essen,  
was kommt, bin wie neugeboren, empfehle  
Sie überall. Besonders wieder Pakete usw.  
So schreibt treu. Frau Sophie Greiner,  
Glabbeitz, über unsere **achtzehn Herbaria-  
Alpenkräuter-Magen-  
tees**. Viele ähnliche Dankeschreiben. Vorzüg. Mittel bei Magen-  
schwäche, Krämpfen, -Schmerzen, Verdauungsschwächen,  
Schmerzen, Aufstossen, Appetitlosigkeit, Magen- und Darm-  
katarrhes usw. Paket 1.20 Mk. (Kart. 3-4 Pakete).



**Bequeme Entfaltung!**  
Was hat man nicht schon alles versucht,  
um die Fettleibigen von ihrem unange-  
nehmen und ungesunden Fett zu befreien!  
Da werden Kuren in Karis- und Marlen-  
bad gemacht, aber leider mit dem Erfolg,  
dass bald nach der Badekur die vielleicht  
verlorenen 20 Pfd. durch weitere 40 Pfd.  
ersetzt sind. Und doch gibt es für alle  
ein bequemes Mittel, schlaun zu werden.  
Dies ist der bewährte **Herbaria-Ent-  
faltungstees**, welcher höchst gesund-  
heitsfördernd entfaltet, ohne unangenehm abzuführen.  
Ersetzt jede Balastr bei weit besserer Wirkung, was  
viele Dankeschreiben bestätigen. Paket 1.20 Mk.  
(Kart. 3-4 Pakete).

**Produktive Erwerbslosenfürsorge**

Von den Geldhaltern der Volk sind die Schlangen der  
Anleihen zu den Briefschaltern übergegangen. Die  
Volk kann nicht so rasch neue Briefmarken herstellen, als  
sie die Postoffice erfordert; deswegen kommt die Bar-  
finanzierung wieder in Aufnahme. Sie kostet zehnmal

mehr Zeit als die Markenbenutzung und bietet der Volk  
Belegenheit, zehn Schalterbeamte nötlich zu beschäftigen,  
wo früher ein Stempelzer genügte. (Ob dabei allerdings  
ein großer Gewinn aus der Postfortschreibung herauspringt,  
mag zweifelhaft erscheinen.) Viel größer aber ist die  
Beschäftigung des Briefschalters, der durchschnittlich  
eine Viertelstunde am Galter wartet, um eine Post-  
karte „aufzugeben“. Welche glänzige Belegenheit zur

Ausnutzung der Kurzarbeiter im Betriebe! Welche Mög-  
lichkeit zu neuem Berufe: gewerbemäßiger Briefaufgeber,  
der von mehreren Abenden die Briefe sammelt und sich  
damit anstellt. Um dem Publikum einige Gewinne gegen  
Beramentzung zu geben, könnte man die Briefschaltens-  
pflicht einführen und dafür ein neues Amt mit zahl-  
reichen Beamten einrichten. H. P.

**CREME MOUSON RASIER-SEIFE**

Die hervorragende Qualität, durch welche sich alle Creme Mouson-Präparate auszeichnen und so ihre große Verbreitung verdanken, ist auch bei der Creme Mouson-Rasierseife grundlegend.

Weicher, sahneartiger Schaum!  
Durch Zusatz von Creme Mouson reizlos, mild und neutral!

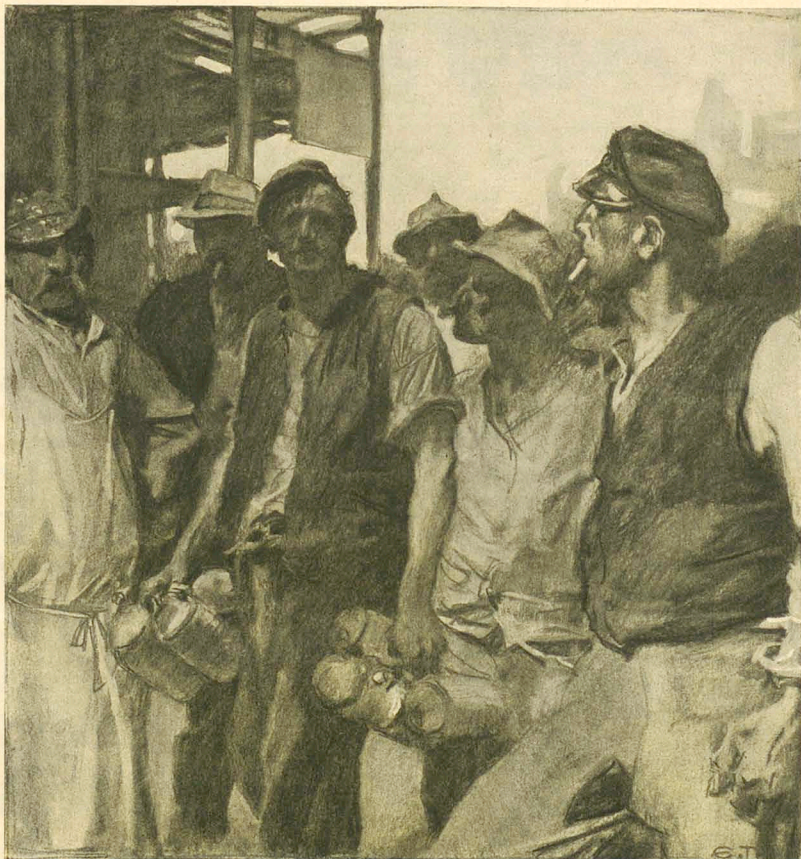
**J.G. MOUSON & CO., FRANKFURT AM. GEGR. 1798**

**TATI TATI**

Ein Parfüm von überragender Stärke, köstlichster Dufffülle und vornehmster Eigenart!

**J.G. MOUSON & CO GEGR. 1798 IN FRANKFURT-M.**





„Geh, Xaver, teint' ma no a Maß auf infere Bauherren, daß eahm 's Geld net ausgeht!“

## Genzi

Ein Rubinstreuz

In den Wirtshausgarten, wo man Braten  
und die kräftigen Getränke fähet,  
war ein geistiger Mensch hineingeraten,  
welchem solche Nahrung nicht gebähet.

In der Ede träumend, kämpft' er lange  
gegen den Versuchler in der Brust,  
festig bebend vor dem Biß der Schlange —  
aber schließlich hat er doch gemußt.

Sinnlos, wie er war, bestellt' er eine  
fogenannte Haze, die er schlang,  
daß es seine ärmlichen Gebeine  
feurig wie Posaunenschall durchdrang.

Aber das Entsetzliche zu malen,  
mangelte mir die Kraft, was nun geschah,  
denn auf einmal blieb es: Bitte zahlen!  
und als geistiger Mensch stand er nun da.

Wie die Kellnerin da schrecklich gelte  
und den Armen, weil sie 's nicht glaubt,  
festig schüttele auf den Kopf hinstellte,  
hat ihm noch den letzten Halt geraubt.

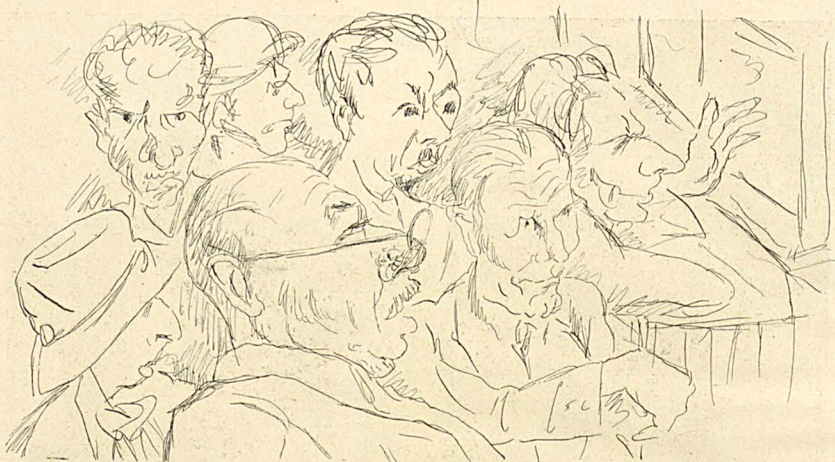
Als nun alle um den Sünder starrten  
und die Poligel schon fast erschien,  
watschelte die Genzi durch den Garten,  
sah den Armen gleich und schägte ihn.

Mild und furchtelos trat sie auf den Weg hin,  
und ihr Busen wogt' wie ein Motor,  
und sie sagte scharf zu der Kollagin,  
deren Standpunkt kam' ihr grausam vor.

Einen armen Menschen muß' man schonen,  
fuhr sie fort und sah ihn liebreich an,  
und sie zahlte gern die paar Millionen —  
da und da! — für solchen hübschen Mann.

Also ward der arme Mensch gerettet,  
und ich bring' ihr meine Halbzung dar,  
deren edles Herz, wenn auch verfestet,  
so doch unergötzlich gütig war.

Peter Escher



„In der Malerei ist man noch fortgeschrittener als auf anderen Gebieten. Da werden die ungelernten Arbeiter besser bezahlt als die Gelehrten.“

### Begegnung

„Was hast du nun von deinen Idealen?  
Kannst nicht den Franzosen zählen.  
Kannst halt, wie jeder, spekulieren sollen,  
Dann wärdest du vernügt durchs Gesses trollen.“  
„Du tust die leicht. Du sagst dich eben drein.  
Doch ich bin io und f a n n nicht anders sein.“  
„Das heißt: ein Narr... Geh zu, laß dich begreifen!“  
„Mein Freund, auch dazu muß man Vinte haben.“

### Der tolle Wimbberg

Von Josef Winkler

Immer neue Entschle und Abenteuer des großen westfälischen Eulenspiegels geben mir jetzt, schon knapp nach Veröffentlichung meines Buches über sein Leben und Treiben, zu. Wenn ich auch nicht alle Himpelungen dieses Hühlerigen Originals weiter erzählen mag, so glaube ich doch, daß folgende Anekdote grade heut weniger denn je verschwiegen werden darf.  
Groß war die theatrale Arroganz der Pauline Biardot-Garcia, jener Tochter Manuel Garcias und der Schwester der Mailbrun, die — als ihr Gatte, der auf allen Kontinenten sie frenetisch begleitete, mit Rheuma liehrend zu München im „Hof von England“ krank darnieder lag — der Einladung des Barons nun zusagte, ihren glatten vollen Mezzopferan von seinen Spiegeln widerhingen zu lassen, falls alle hochadligen Damen trotz dieses gemüthigen Winters bei ihrer Coiree in großem Defekt die von ihrer wüthigen Kämmerin und Meisio italienische Opern gelangen, und kein Geringerer als Franz Liszt sei in Paris, der Leuchte der Welt, ihr Leberer gewesen!  
Da gab es also ein Tor- und Buschtentragen, ein Wadenheulen und Kohleschleppen auf Schloß Wallbergen, die Räume wurden eck ausprobiert auf Heizung und Kühlung, und obwohl die höchsten Kamine summten und brummten, wollte die schlimme Kälte doch nicht aus den Mauern weichen. Denn so sieh der Dordost mit vollen Backen klitzend und fluchend auf die ganze Vorderfront und drückte seine Zage auf die Schwornsteine, daß dieser Duain

immer wieder unten aus der fauchenden Gruetzung quoll. Aber der Raune einer stolzen, gefeierten Frauente sich schicklich auch der bräutliche Winteranzug und steckte sich hinter's Haube, wie man eben mal sich abseits stellt — es taute. Und es gefiel auch manch andern Herrn, daß diese Grandedame die Diktatur solch weiblicher Charme mit Temperament vollführte, so sehr auch oder eben weil alle Frauen des westfälischen Abels vor ihr verblühten wie zwischigen Handpostkisten getrocknete Bergknechtchen.  
Aber als die Dina nun durch die dannenteste Winterlandshof im Schlitzen herüberkaufe, da trat es schon wieder und mehr als zuvor, und alle nachfolgenden Schlitzen ähberten staßlingend in derselben Schmalspur mit pfeifender Schnellheit als lange, buntbepflügte Schlangenanlie hinterdrein und konnten nicht schnell genug mit den sichfindenden Damen das schüßige Gähnsaus erreichen. Gewohnt, Kavaliere wie Unschlitzgeren zu entzünden, kopzierte und kokett ohne eigentlich schon zu sein, doch voll reiser südländischer Fähigkeit, wie man sie auf dem Bilde von Ludwig Pflicht freier noch bewundern kann, soß die Primadonna verummut — ihr Pariser Gestaltwandel, darunter jene Glockenjacke aus rothroter Affenhaut (die kein Geringerer als Compe-Galg abgebildet haben soll), bis an die garten Ohrchen gefügt an der Seite des Barons, der in allen Adren moullerte.  
Den Abend beillerte sie. Ihr zu Ehren folgten großer Ball, Kollimnolzer, Fackelpromenade durchs Schloß. Dann versammelte man sich mit geröteten Backen im mollig durchwärmten Alkoven. Sie war auch die erste Dame, die hier im Mittelstand in Gesellschaft tauchte.  
Die fromme Gräfin von Oelen küßerte darob zum Fräulein von Zwackel, dem älteren der beiden Jüngferchen: „Die schwimmt sie dem Jddel des Dossel.“ — Aber die Dina kreuzte über dem Rauchen aller Nebenbuhlerinnen und erzählte von einem ungarischen Fürsten, der ihr ein Bußket aus Rabinen und Perlen in goldenen Blättern überreicht habe, und von einem Londoner Kaufherrn, der hinten in Indien Schiffe nach ihrem Namen taufe. Und zuletzt schwärmte sie vom Jddel des Dossel, dem Djeuner zu Herbe, frühstück auf Rauteplätzen im Raub — mit Concertempire, ländlichem Konvent — von Assemblies das Parc, Gesellschaften im Park — süßen Renteneben zwischen Nichtstun und Vergnügen, voll lösslicher Einfalt bäuerlicher Leumerei: „Vraiment —

ich möcht' auch wohl eine ländliche Baronesse in Westphalle sein!“  
Diese Arroganz plusterte die Frei frau von Hiesburg vollends wie eine Trutzkorn auf: „Der theilige Gelmann weiß aber auch ein ganz ander Vieß zu seligen — Sie kennen wohl nur die G-Schäfer-spiele von selber?“  
„O — non, ma chère — für alle andern Professions ist mehr Intelligenz nötig als für den Pauson!“ entfuhr es der Hochmüthigen, und sie jügelte Krinkel um ihre Naseflügel.  
„Die Dronomie erfordert chaus besonders Müßal —“, mochte die Hiesburgerin, die eine solide Person war: „Wir machen jetzt s-schwierige Moot-turturen —!“  
„Kultüre?“ — Kultüre?“ spreizte sich Pauline vor den Herrn und Damen des Landabels.  
„Sie können nicht le Théâtre!“, lächelte Herr von Eckdormer, der spätere westfälische Bauernkönig, und fügte ernster hinzu: „Gadigste unterschätzen doch wohl den deutschen Bauern, den fleißigsten der Welt, hart mit der Scholle eingend, der ein mühsamer Tagewerk hat als wohl jeder andere Stand —.“  
„Trauten Madame sich denn wohl zu, bei diesem kalten Wetter nur Schweine zu füttern?“ schnarrte jetzt Eckdormer.  
„Propos — kennen Sie den Zugwind auf Oprenböhlen?“ bligte die Widerspruchswohle.  
„Wir haben chaus chrovis auch chraslich viel Käste auf dem Landel!“ meinte freudig das Baronchöden von Droße Hiesberg.  
„Eh bien — man kann immer machen Toilette!“  
„Allerdings“, bestätigte Herr von Dolnwig, um dem Gespräch die Spitze abzugeben.  
Da aber ließ der Baron schon einen prächtigen Seal-Muff feierlich bereinigen, und quer mit dem Böhlel hindurch gezogen ließ eine mächtige Müßflöte. Er überreichte statt eines Bußketts ihr dieses Prächt mit tiefem Bücking: „So — meine Dame — dies ist die passende Toilette zu Ihrer Vorstellung von Landabell! Viel Vergnügen.“ Schallendes Gelächter.  
„Wie erleichtert die Gebirge und stampfte vor Wut: „Sie haben chaus chrovis — Sie Barone!“  
„Kinnern“, schmunzelte der Baron, als sie im Schlitzen verpackt allein abgewogen war mit Forke und Müß flinten drauf: „Boggen 'n dütcherer Apel!“

## Neue Wege

Kants „Kritik der reinen Vernunft“ ist von einem Herrn Max Epstein in deutsche Stangen umgedichtet worden. „Das schwerste Buch der Weltliteratur wird hier“, wie die Ankündigung sagt, „in origineller Versform dem Leser anmutig dargereicht.“

Warum auch nicht?

Kuchterle essen ist immer leichter und angenehmer als Nüsse knaden.

Man sollte überhaupt versuchen, die Dichtkunst, die ja somielos brotlos geworden ist, in den Dienst der Volksbildung zu stellen und mit der schönen Aufgabe zu betrauen, schwierige Dinge und Probleme

durch anmutige Darstellung auch den weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Wir hatten auf unserem Gymnasium seligen Angedenkens einen vortrefflichen Mathematiklehrer, der uns die Kompliziertheiten der Geometrie durch hübsche Metreime zu erleichtern bedacht war. Da hieß es z. B.:

Macht die ein Verhältnis heiß,

So beschreibe einen Kreis —

oder:

Nachmal hilft die aus der Not

rechter Zeit ein Mittelot.

So oder ähnlich würden sich gewiß nicht bloß die „Schwersten Bücher der Weltliteratur“, sondern auch verwinkelte Fragen des Tages dem deutschen

Gemüte nahebringen lassen, vorausgesetzt natürlich, daß es nur überhaupt möglich wäre, einen Reim darauf zu finden.

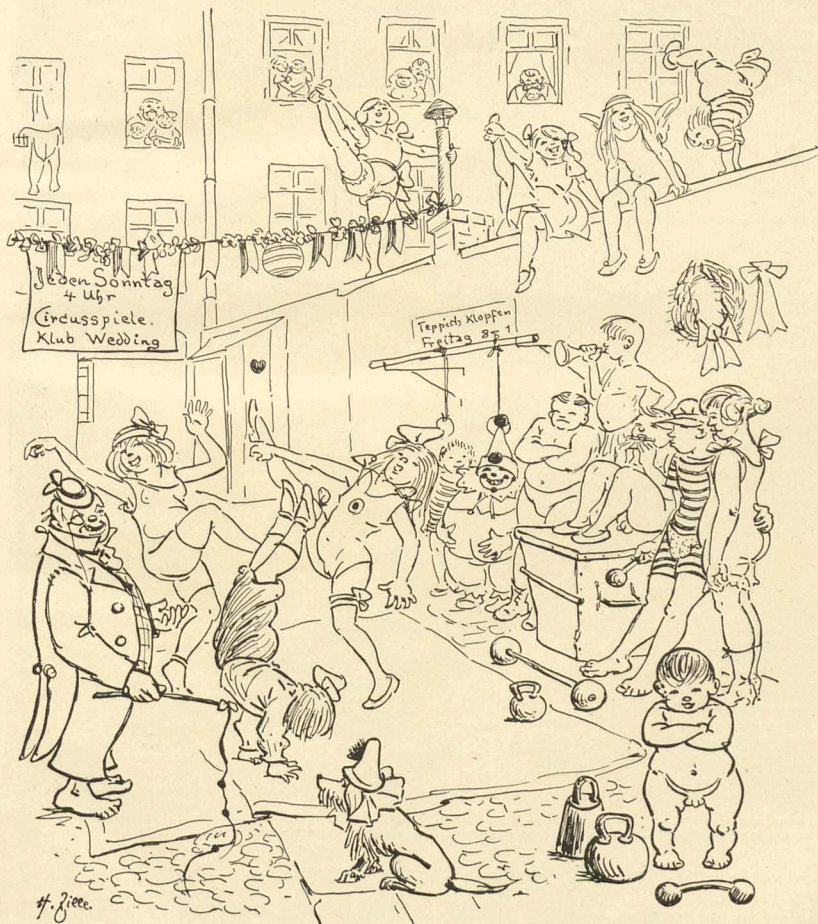
## Meteorologisches

Unser Barometer ist längst durch den Dollar ersetzt worden — aber freilich mit sozusagen verkehrter Ableitung. Steigt er, so wird das Wetter immer noch schlechter; fällt er, so ändert sich's oder bleibt, wie es ist.

Auch den braven alten Laubfrosch haben wir außer Dienst gesetzt; an seiner Stelle lassen wir uns tagen tagaus durch Unten tunken, statt uns lieber an der Kaltblütigkeit dieser Amphibien ein gutes Beispiel zu nehmen.

## Zirkus Mensch

(S. 311)



„Was sagst du? Da staunste! Und allens noch bei der Futter!“



„Man hat jetzt gar nichts mehr von seiner Jugend, gnädige Frau.“ — „Aber Minna — ich habe als Kind auch oft mit nackten Füßen auf dem Empenateppeich stehn müssen, wenn ich mein Stabiabrot nicht essen wollte!“

## Monarchorepublikanisches

Und sind wir auch von Elend schwach  
und ausgemürrt von Leiden —  
für Zollern oder Wittelsbach  
muß man sich bald entscheiden.

Ob Rupprecht oder Ludendorff —  
das ist die große Frage;  
die deutsche Einheit ist amorph  
als wie am ersten Tage.

Trompeter, blas! und Trommler, tromm! —  
die Führer sind beim raufen;  
wer obenauf zu liegen kommt,  
der mach's, den will der Haufen.

©manuel